



**Niklaus Müller**, Institut für Systematische Botanik,  
Zollikerstrasse 107, 8008 Zürich  
E-Mail: nmuller@access.unizh.ch

Erklärtes Ziel der Kartierung für das letzte Jahr war die Fertigstellung des sogenannten Minimalprogramms. Dieses beinhaltet Aufnahmen in einem regelmässigen Raster von 10km über die ganz Schweiz verteilt. 53 Aufnahmen waren noch zu erledigen und bis zum Einbruch des Winters gelang dieses Unterfangen auch. Die letzte Aufnahme wurde im Oktober 2005 durch Markus Meier im Fürstentum Liechtenstein erledigt. Ein kleine Aufnahme für Markus Meier, ein grosses Ereignis für die Kartierung. - Viele Aufnahmen wurden jedoch nach dem Sammeln beiseitegelegt, ohne dass sie bestimmt wurden, in der Hoffnung, später einmal mehr Zeit dafür zu haben. Diese Hypothek abzuarbeiten bleibt das Ziel dieses Jahres, so dass Mitte dieses Jahres dann ein kompletter Datensatz vorhanden sein wird.

Der Zuwachs im letzten Jahr beträgt etwas mehr als 8000 Datensätze, so dass der aktuelle Stand der Datenbank heute bei 118344 Einträgen liegt. Diese Zuwachs setzt sich zusammen aus Angaben der normalen Kartiertätigkeit sowie aus den Daten von Projekten Dritter, wie zum Beispiel dem Biodiversitätsmonitoring Schweiz.

Trotz der zusätzlichen Kartiertätigkeit wurde das übrige Programm nicht vernachlässigt. Im März 2005 fand am Institut für Systematische Botanik in Zürich das traditionelle Mitarbeitertreffen statt. Im ungezwungenen Rahmen trafen sich die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen mit der Kartierkommission zu einem fachlichen Austausch und zur Information über das weitere Vorgehen. Während der Bryologisch-Jahresversammlung in Schüpfheim wurden ebenfalls eifrig Moose für die Kartierung gesammelt (vgl. den Artikel in dieser Meylania).

Im September fanden im Freiburgischen die NISM-Kartiertage statt. Sämtliche 14 noch nicht erledigten Aufnahmen in diesem Gebiet konnten innert 3 Tagen erledigt werden.

Ein wichtige Aufgabe für ein Kartierprojekt ist die kontinuierliche Weiterbildung der Kartierer und der Interessierten. Im November 2005 fand deshalb der NISM-Bestimmungskurs statt. Michel Lüth brachte uns die Polytrichaceen und verschiedene Gattung der Dicranaceae näher.

Der unmittelbare Abschluss des 1984 gestarteten Projekts „Naturräumliches Inventar der Schweizer Moosflora“ steht bevor. Ein Thema, das nicht nur die Kartierkommission interessiert ist die Frage, wie es denn nun weitergeht. Für die Kartierer ist es primär die Frage, was ist weiter sinnvoll zu tun? Durch die Kartierung sind die Kräfte bis zu einem gewissen Masse gebündelt worden. Macht von nun an jeder an einem eigenen Projekt weiter? Werden die gesellschaftlichen Anlässe weiterhin angeboten? Werden weiterhin Bestimmungskurs angeboten? Gibt es vielleicht sogar Überlegungen zu einem Nachfolgeprojekt?

Die Kartierkommission hat sich zu diesen Fragen Gedanken gemacht und hat die MitarbeiterInnen am Mitarbeitertreffen orientiert. Sicher ist, dass die Kartierung mit ihrem starr vorgeschriebenen Programm in dieser Art keine Fortsetzung findet. Sicher ist aber auch, dass der erarbeitete Datenbestand erhalten bleiben soll und wenn möglich daran weitergearbeitet wird. Der Bund hat die Verpflichtung, über den Zustand der Flora in diesem Land Rechenschaft abzulegen. Er muss, verpflichtet durch internationale Abkommen, über die Vielfalt der Moose und deren Gefährdung Auskunft geben können. Das bedeutet aber, das auch neuere floristische Untersuchungen vorliegen müssen. Das A1-Aufnahmeraster wird deshalb weitgehend durch das Biodiversitätsmonitoring abgedeckt. Was uns als Tätigkeitsfeld bleibt, ist, gezielter Untersuchungen dort zu tätigen, wo Wissenslücken vorliegen. Wir könnten uns zum Beispiel Gebiete vornehmen, die untersammelt sind, oder Gruppen, die in der Vergangenheit vernachlässigt wurden, zum Beispiel Arten der Hochalpen. Es gibt eine Reihe von Vorstellungen, was die Kartierkommission ihren Mitarbeitern als Fortsetzung empfehlen könnte. Unsere Aufgabe ist es nun, die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen für diese neuen Aufgaben zu gewinnen, damit auch die Nachfolge des Naturräumlichen Inventars eine Erfolgsgeschichte wird.

**Niklaus Müller**

## Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz

**Ariel Bergamini**, Eidg. Forschungsanstalt WSL,  
Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf,  
ariel.bergamini@wsl.ch

Mit dieser ersten Folge der Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz soll eine alte Tradition wieder aufgenommen werden, nämlich die Publikation besonderer Moosfunde. In den Jahren 1892 bis 1929 wurden in den *Berichten der Schweizerischen Botanischen Gesellschaft* innerhalb der Serie *Fortschritte der Schweizerischen Floristik* regelmässig Listen mit Moosen publiziert. Mit dem Ende einer aus bryologischer Sicht überaus produktiven Periode zu Beginn der 30er Jahre fand sich dann aber offenbar niemand mehr, der die Publikation neuer Moosfunde weiter führen mochte bzw. es mangelte schlicht an Bryologen, die Beiträge hätten liefern können. Der scheidende Redaktor der *Berichte* und gleichzeitig letzte Referent für die Mooslisten, W. Rytz, bemerkte denn auch im Vorwort von Band 40 (1931): «Es ist nicht immer leicht für diese mühsamen Zusammenstellungen ... die geeigneten Referenten zu bekommen...». Der Mangel an Bryologen zu jener Zeit widerspiegelt sich auch in der abnehmenden Zahl an bryologischen Publikationen und in der Abnahme der Herbarbelege ab ca. 1930 (Geissler 1998, Urmi et al. 2006). Eine Zunahme an bryologischen Aktivitäten erfolgte erst wieder mit der Gründung der «Schweizerischen Vereinigung für Bryologie und Lichenologie» (Bryologisch)

1956 und vor allem mit dem Start des Projekts «Naturräumliches Inventar der Schweizer Moosflora» (NISM) zu Beginn der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts (Urmi & Geissler 1985). Durch die Kartiertätigkeiten im Zusammenhang mit dem NISM und weiteren grösseren Projekten (Moonmonitoring, Kückler & Grünig 2000; Biodiversitätsmonitoring Schweiz, Hintermann et al. 2002) sowie dem damit verbundenen Aufbau der bryofloristischen Datenbank wissen wir heute wieder gut Bescheid über die Schweizer Moosflora. Im Moment (Anfangs Dezember 2005) befinden sich ungefähr 118'000 Angaben zu einzelnen Moosfunden in dieser Datenbank. Will man sich ein aktuelles Bild über die Verbreitung einer Moosart in der Schweiz machen, so kann man sich sogar via Internet die aktuelle Verbreitungskarte anschauen (Urmi et al. 2004).

Trotz dieser guten bryofloristischen Kenntnisse werden jedes Jahr wieder einige Besonderheiten gefunden, die es wert sind, den bryologisch Interessierten mitgeteilt zu werden. In welcher Form aber soll dies erfolgen? Während z.B. die Mitteilung eines Neufundes für die Schweiz sicher einen eigenen Artikel rechtfertigt, gibt es immer wieder Funde, die zwar etwas Besonderes sind, aber doch zu wenig hergeben, um einen ganzen Artikel darüber zu schreiben. Beispielsweise ist der Zweifund einer Art sicher eine Mitteilung wert, doch vielleicht nicht mehr einen ganzen Artikel. Ebenso würde man gerne Neufunde oder Wiederfunde seltener oder gefährdeter Arten für bestimmte Regionen, Kantone, Täler etc. mitteilen, doch scheut man sich davor, einen ganzen Artikel zu schreiben.

Sinn der *Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz* ist es, eine Rubrik in der *Meylania* zur Verfügung zu stellen, wo besondere Funde ohne grossen Aufwand publiziert werden können. Die Funde sollen in einer ähnlichen Art und Weise wie die *New national and regional bryophyte records* im *Journal of Bryology* veröffentlicht werden (siehe z.B. Blockeel et al. 1999).

Was einen besonderen Fund ausmacht, ist mindestens teilweise Geschmackssache. Die in dieser ersten Folge publizierten Funde sollen ungefähr aufzeigen, was mit «besonders» gemeint ist. Im Zweifelsfall entscheidet der Editor der «Beiträge», ob ein Fund publiziert wird oder nicht. Zu jeder Art soll neben Angaben zu Fundort und Standort auch in wenigen Sätzen kurz begründet werden, warum der Fund etwas Besonderes ist. Bei sehr seltenen Arten, die durch weiteres Sammeln gefährdet werden könnten, werden die genauen Koordinaten des Fundortes nicht veröffentlicht. Alle Funde werden in die NISM-Datenbank aufgenommen. Bei kritischen Arten empfiehlt es sich, die Probe von einem/er Spezialisten/in überprüfen zu lassen. Die einzelnen Meldungen sollten in der Regel nicht mehr als 250-300 Wörter umfassen. Es ist geplant, jeweils eine neue Folge zu publizieren sobald einige Funde zusammen gekommen sind. Zukünftige Autoren/innen werden gebeten ihre Meldungen dem Stil der *Beiträge* anzupassen. Als Autoren einer Folge treten jeweils alle Personen auf (in alphabetischer Reihenfolge), die eine Meldung beigetragen haben. Zudem wird der Editor der Serie als jeweils letzter Autor aufgeführt. Meldungen sollen als MS Word-Dokumente oder als einfache Textdateien eingereicht werden. Diese sind zu schicken an den Editor der *Beiträge*: A. Bergamini, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf, ariel.bergamini@wsl.ch

## Literatur

- Blockeel T. L., Hedenäs L., Long D. G., Porely R. D. 1999. New national and regional bryophyte records, 1. *Journal of Bryology* 21:161-162.
- Geissler P. 1998. Wie gut kennen wir die Schweizer Moose. *Meylania* 14:20-23.
- Hintermann U., Weber D., Zangger A., Schmill J. 2002. Biodiversitäts-Monitoring Schweiz BDM. Zwischenbericht. Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft BUWAL. Schriftenreihe Umwelt Nr. 342.
- Kückler M., Grünig A. 2000. 103 Moore im Test. *Ornis* 5:10-11.
- Urmi E., Geissler P. 1985. Inventory of Swiss Bryophytes. *Bryological Times* 32:3-4.
- Urmi E., Schnyder N., Müller N., Hofmann H., Bergamini A., Bagutti B., (NISM Kartierkommission). 2004. Online-Atlas der Schweizer Moose. - <http://www.nism.unizh.ch>.
- Urmi E., Schubiger-Bossard C., Schnyder N., Müller N., Kückler M., Hofmann H., Bisang I. 2006. Zwei Jahrhunderte Bestandesentwicklung von Moosen in der Schweiz - Retrospektives Monitoring für den Naturschutz. *Bristol-Schriftenreihe*, Haupt, Bern (im Druck).

## Beiträge zur bryofloristischen Erforschung der Schweiz - Folge 1

**Ariel Bergamini**, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Zürcherstrasse 111, CH-8903 Birmensdorf, ariel.bergamini@wsl.ch

**Heike Hofmann**, Forschungsstelle für Umweltbeobachtung FUB, Untere Bahnhofstrasse 30, Postfach 1645, CH-8640 Rapperswil, heike.hofmann@bluewin.ch

**Michael Lüth**, Büro für Umweltplanung, Emmendinger Str. 32, D-79106 Freiburg, mail@milueth.de

**Niklaus Müller**, Forschungsstelle für Umweltbeobachtung FUB, Untere Bahnhofstrasse 30, Postfach 1645, CH-8640 Rapperswil, niklaus.mueller@fub-ag.ch

**Norbert Schnyder**, Forschungsstelle für Umweltbeobachtung FUB, Untere Bahnhofstrasse 30, Postfach 1645, CH-8640 Rapperswil, norbert.schnyder@fub-ag.ch

### 1. *Distichophyllum carinatum* Dix. & Nichols.

Melder: N. Müller

18. 10. 2005, Kt. Obwalden, Giswil, im kleinen Melchtal bei der unteren Brücke, in einer Nische an kalkarmem Fels, Mischwald, 683 m ü. M., *Koord.* auf Anfrage, *leg.* N. Müller, *det.* N. Schnyder, *Herbar* Z.

*Distichophyllum carinatum* ist weltweit mit nur gerade sechs bekannten Fundstellen wohl eines der seltensten Moose. Es kommt in Japan, China, Deutschland, Österreich und mit einem Vorkommen auch in der Schweiz vor. In